

16. September 2026



Deka-S-Finanzklima im dritten Quartal 2026: Stimmungs-Jojo

- Das Deka-S-Finanzklima ist im dritten Quartal von 78,1 auf 89,4 Punkte angestiegen. Es befindet sich allerdings immer noch unter der 100 Punkte-Linie, ab der die Gesamtaussichten als überdurchschnittlich gut einzustufen wären. Träger dieses Anstiegs war wesentlich das Konjunkturklima, dass sogar von 63,7 auf 85,1 Punkte emporschoß (hier wesentlich die Erwartungen: von 52,8 auf 88,6 Punkte).
- Damit setzt sich die Phase ausgeprägter Stimmungsschwankungen in diesem Jahr weiter fort. Die geopolitischen Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind auch in den Einschätzungen der deutschen Sparkassenvorstände deutlich erkennbar. Einem trüben Frühjahr (zweites Quartal) infolge des Ausbruchs des Kriegs im Nahen Osten folgte nun ein besserer Sommer. Die Reformbeschlüsse der Bundesregierung haben zu der verbesserten Einschätzung im dritten Quartal beigetragen, eine Aufbruchsstimmung haben sie allerdings nicht erzeugt. Das Stimmungs-Jojo könnte sich vor dem Hintergrund neuer Reformdebatten und einer zurückgekehrten Energiepreiskrise im vierten Quartal erneut nach unten bewegen.
- Die staatlichen Investitionen zeigen Wirkung, nötig ist allerdings eine umfassendere Agenda, um insbesondere den Mittelstand nachhaltig zu stärken. Dazu gehören zukunfts feste Sozial- und Rentensysteme genauso wie wirksame Investitionen in die Klimaanpassung sowie mehr europäische Souveränität bei Künstlicher Intelligenz – mit schnelleren Genehmigungen für Rechenzentren, bezahlbarer Energie und der öffentlichen Hand als Erstkundin europäischer Lösungen.
- Dazu DSGVO-Präsident Prof. Dr. Ulrich Reuter: „Öffentliche Milliarden setzen einen wichtigen Impuls. Aber echtes Wachstum entsteht nur dort, wo Unternehmen wieder Zuversicht gewinnen und langfristig investieren. Zuversicht lässt sich nicht verordnen. Sie wächst, wenn sich Investitionen in Deutschland wieder rechnen“, Pressekonferenz Mittelstand im Umbruch, 15.09. 2026.
- Der jeweilige lokale Arbeitsmarkt wird von den Sparkassen als weitgehend undramatisch eingeschätzt. Nur wenige Vorstände berichten von einem hohen bis sehr hohen Arbeitsplatzabbau in ihrem Geschäftsgebiet. Das spricht dafür, dass die offensichtlichen Herausforderungen für die gesamte deutsche Industrie in einzelnen Branchen noch einmal besonders konzentriert sind.



Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Makro Research

Volkswirtschaft Aktuell

Mal wieder Erleichterung

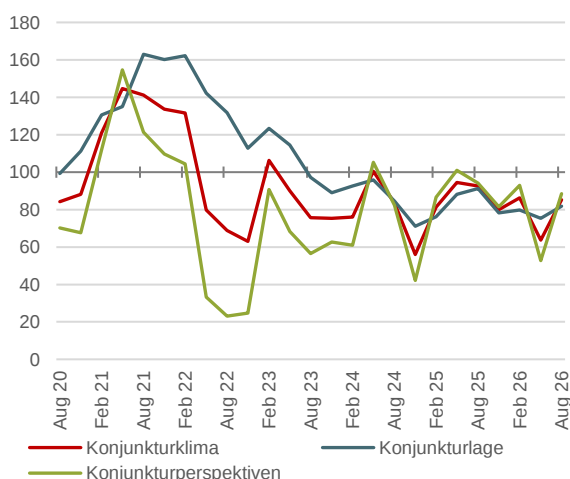
Die Einschätzung von Wirtschaft und Finanzmärkten durch die Vorstände der deutschen Sparkassen fällt im dritten Quartal wieder etwas positiver aus. Der Deka-S-Finanzklimaindikator stieg von 78,1 auf 89,4 Punkte an. Es waren vor allem die Konjunkturaussichten, die den Stimmungsauftrieb hervorriefen. Damit setzt sich die Jojo-Bewegung bei der Wirtschaftsstimmung dieses Jahres fort. Die Hoffnungen zu Jahresbeginn auf politische und konjunkturelle Verbesserungen wurden abrupt durch den Nahostkrieg und die einsetzende Energie-Verteuerung beendet. Über den Sommer erwiesen sich die konjunkturellen Belastungen dann aber doch als überraschend gering, weil die Freigabe von Ölreserven und die überraschend hohen Lieferungen trotz der Transportrisiken die Erdölknappheit abmilderten. Zudem sorgten die Reformbeschlüsse der Bundesregierung für eine kurzzeitige „Sonderkonjunktur Deutschland“. Diese Aufhellung ist jedoch fragil. Wieder aufflammende Diskussionen über die geplante Rentenreform könnten ebenso wie die Rückkehr hoher Rohölpreise im Spätsommer das Konjunktur-Jojo im Schlussquartal dieses Jahres wieder nach unten ziehen.

Stell dir vor, es ist Krieg im Nahen Osten, und keiner merkt es

Im Nahen Osten wird weiter gekämpft, die Straße von Hormus ist nach wie vor kaum passierbar, aber die Konjunktur läuft trotzdem – zumindest noch. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt legte im zweiten Quartal 2026 um 0,3 % im Vorquartalsvergleich zu. Damit hatte niemand gerechnet – weder die Prognostiker noch die an den Umfragen teilnehmenden Finanzmarktanalysten, Unternehmen und Sparkassenvorstände. Entsprechend fielen die Prognosen und Umfrageergebnisse zuletzt wieder zuversichtlicher aus. Dabei zeichnen sich drei bemerkenswerte Entwicklungen ab.

- Erstens waren es vor allem die Zukunftserwartungen, die infolge des Krieges im Nahen Osten stark zurückgegangen waren und jetzt wieder nach oben korrigiert

Abb. 1 Konjunkturklima (100 = neutral)

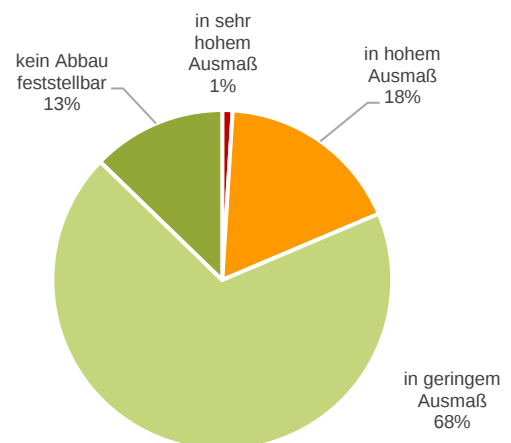


Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

wurden. Nach der anfänglichen Verunsicherung sind die Kriegsfolgen für die Konjunktur nun klarer erkennbar, und sie sind moderater als ursprünglich befürchtet. Entsprechend haben sich auch in unserer Umfrage die Konjunkturerwartungen deutlich verbessert, verharren aber noch unter dem Vorkriegsniveau (Abb. 1). Mit der erneuten Zuspitzung der Lage am Persischen Golf und der aufgegebenen Hoffnung auf eine Normalisierung Richtung des Status Quo vor dem Krieg bleiben die Konjunkturrisiken jedoch bestehen.

- Die Einschätzung der aktuellen konjunkturellen Lage erweist sich als erstaunlich robust. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass es zu keinen größeren Verwerfungen am Arbeitsmarkt gekommen ist. Die Arbeitslosigkeit ist zwar 2022 infolge des Krieges in der Ukraine spürbar gestiegen, nach dem Ausbruch des Krieges im Nahen Osten jedoch nur noch leicht: Von März bis August 2022 hatte die Zahl der Arbeitslosen um beinahe 180. Tausend Personen zugenommen, im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres waren es lediglich 16 Tausend. Dies deckt sich auch mit der Beobachtung der Sparkassenvorstände (Abb. 2): Ein dramatischer Arbeitsplatzabbau ist flächendeckend nicht erkennbar – hier ist ein vertiefter Blick auf Branchen und Regionen notwendig.

Abb. 2 Arbeitsplatzabbau? (Nennungen, in %)



Frage: „In den Medien ist immer wieder von der Geschäftsaufgabe und von Arbeitsplatzverlust insbesondere auch bei kleinen und mittleren Unternehmen zu lesen. Gab es in Ihrer Region in den vergangenen 12 Monaten einen Arbeitsplatzabbau in ...“

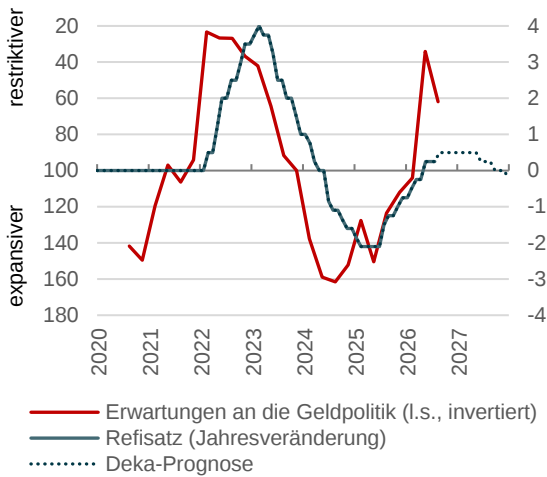
Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

- Drittens liegen die Konjunkturerwartungen, das Konjunkturklima und am deutlichsten die Einschätzung der Konjunkturlage mit rund 82 Punkten weiterhin klar unter der neutralen Marke von 100 Punkten, bei der sich Pessimisten und Optimisten die Waage halten. D.h. im Augenblick überwiegen die negativen Einschätzungen.

Makro Research

Volkswirtschaft Aktuell

Abb. 3 Leitzins und Geldpolitik-Erwartungen



Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

Diese Vorsicht ist gerechtfertigt, denn die Herausforderungen im zweiten Halbjahr sind auch unabhängig vom weiter schwelenden Nahostkrieg groß. So belasten Hitze, Dürre und Niedrigwasser die konjunkturelle Entwicklung im dritten Quartal. Die Konsumenten kauften angesichts der Hitze weniger und schränkten ihre Freizeitaktivitäten ein. Unternehmen mussten infolge des Niedrigwassers und der dadurch gestressten Lieferketten ihre Produktion drosseln. Neben diesen akuten Belastungen ist zu befürchten, dass das von der Bundesregierung angekündigte Reformpaket nach den Landtagswahlen – die nicht in den Umfragezeitraum fielen beziehungsweise fallen – wieder aufgeschürt und „leichter“ gemacht wird. Statt nun das Reformtempo zu erhöhen, um möglichst schnell die Reformerte einbringen zu können, drohen nun erneut Streit und langwierige Diskussionen. Statt das Reformpaket abzuspecken, müsste vielmehr ein zweites gleich hinterhergeschoben werden. Nach mehr als einem Jahrzehnt des wirtschaftspolitischen Stillstands haben sich schlichtweg zu viele Probleme aufgestaut.

Der Druck auf die Geldpolitik lässt nach

Der Ausbruch des Nahostkriegs trieb die Inflationsrate erneut in die Höhe. Daher gingen die Sparkassenvorstände in der letzten Umfrage von einer spürbar restriktiveren Geldpolitik aus. Inzwischen hat sich jedoch gezeigt, dass der Wiederanstieg der Inflation hinter den Befürchtungen zurückblieb. Folgerichtig wird nun im Vergleich zur letzten Umfrage eine weniger restriktive Geldpolitik erwartet. Doch die Straße von Hormus wird weiterhin nur von wenigen Tankern passiert, weil die Gefahr groß ist, beschossen zu werden. Solange der Konflikt ungelöst ist, verbleibt ein Risiko für die weitere Inflationsentwicklung, was sich in dem

immer noch erhöhten erwarteten Leitzinspfad niederschlägt (Abb. 3).

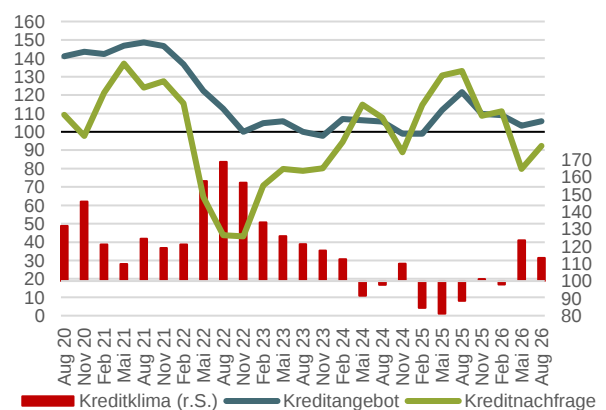
Kreditklima minimal schlechter

Der starke Rückgang der Kreditnachfrage, von dem die Sparkassen in der letzten Umfrage berichtet hatten, war der geopolitischen Unsicherheit und wirtschaftlichen Sorgen geschuldet. In solchen Zeiten halten sich Unternehmen und Hausbauer mit Investitionen zurück. Nachdem sich die ursprünglichen Sorgen als zu pessimistisch erwiesen haben, zieht die Kreditnachfrage wieder an. Dies spiegelt sich auch in den aggregierten geschäftlichen Ergebnissen der Sparkassen wider: Sie sagten im ersten Halbjahr 2026 84,4 Milliarden Euro an neuen Darlehen zu, das sind 3,5 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Besonders bemerkenswert ist, dass auch die gewerbliche Kreditvergabe wieder anzieht: Die Neukreditvergabe für Unternehmen und Selbständige stieg im ersten Halbjahr um 5,8 Prozent. Dies ist für Aufschwungsphasen allerdings immer noch keine hohe Wachstumsrate.

Wir haben auch gesondert nach der Rolle der ESG-Kriterien bei der Kreditangebot und -nachfrage gefragt. Diese stellen jedoch aus Sicht der Sparkassenvorstände keine Investitionshemmnisse dar. Es sind eher die Unsicherheiten, die erhöhten Zinskosten und andere bürokratische Lasten, die noch keinen wirklich starken Aufbruch erkennen lassen.

Da die Sparkassen gleichzeitig ihr Kreditangebot wieder erhöht haben, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß, hat sich das Kreditklima allerdings dennoch etwas verschlechtert. Es bleibt aber positiv (Abb. 4). Das ist ausgesprochen erfreulich, denn man muss schon bis zum Jahreswechsel 2023/24 zurückblicken, um eine Phase von zwei positiven Kreditklimawerten in Folge zu finden.

Abb. 4 Kreditklima



Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

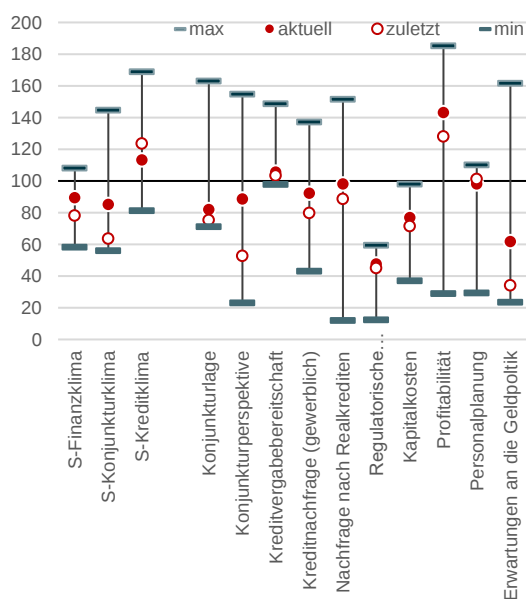
Makro Research

Volkswirtschaft Aktuell

Fazit

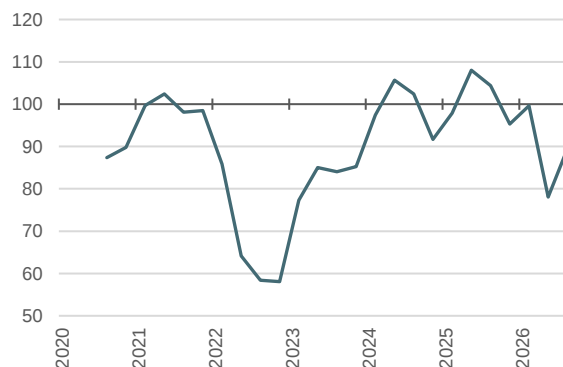
Nach Einschätzung der deutschen Sparkassen hat sich das Umfeld für Wirtschaft und Finanzen in diesem Jahr unter hohen Schwankungen seitwärts bewegt. Belastungen im zweiten Quartal stand eine Aufhellung im dritten Quartal gegenüber (Abb. 4). Den Hintergrund bilden die unübersehbaren Einflüsse der Geopolitik. Der Krieg am Persischen Golf bleibt in seinen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und damit auch auf Deutschland schwierig abschätzbar. Die Konjunktur selber wird zwar durch die Ausgabenprogramme der Bundesregierung im Jahr 2026 gestärkt (der Hochpunkt der expansiven Wirkungen wird im Jahresverlauf 2027 erwartet), was wenigstens wieder einmal einen messbaren Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts bringen wird. Weitere Wachstumswirkungen sind jedoch nicht abzusehen. Das Stimmungsbarometer der Sparkassen steckt insgesamt immer noch im „Tief“-Bereich. Eine richtige Aufbruchstimmung ist nicht erkennbar.

Abb. 5 Indikatorenüberblick



Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

Abb. 6 Deka-S-Finanzklima



Quellen: DekaBank, Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung, DSGV

Deka-S-Finanzklima-Index: Konstruktion

Der Deka-S-Finanzklima-Index wurde entwickelt in einer Kooperation zwischen dem von Prof. Horst Gischer geleiteten Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung an der Universität Magdeburg und der DekaBank unter Einbeziehung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV). Der Index wird berechnet aus den Ergebnissen einer quartalsweisen Umfrage unter 338 Sparkassen. Er besteht aus zehn Themenfeldern, die sich jeweils in die Perspektive zur gegenwärtigen Lage und zu den Zukunftserwartungen unterteilen lassen. Hinzu kommen wechselnde Sonderfragen, die sich auf die aktuelle wirtschaftliche oder monetäre Lage beziehen. Aus den Antworten der zehn Themenfelder werden drei prominente Indikatoren ermittelt: Das S-Finanzklima, das S-Konjunkturklima und das S-Kreditklima.

Der Auswertungsalgorithmus basiert auf den Salden von positiven und negativen Antworten zu jeder Frage. Ein vollständig neutrales Ergebnis resultiert dabei in einem Indexwert von 100. Eine vollständig positive Einschätzung in allen Fragen durch alle Teilnehmer bedeutet einen Indexwert von 200 Punkte, bei der gegenteiligen negativen Variante liegt der Indexwert bei null.

Erstmals berechnet wurde der Deka-S-Finanzklima-Index im Herbst 2020.

Makro Research

Volkswirtschaft Aktuell

Autor:

Dr. Ulrich Kater, Dr. Andreas Scheuerle

Herausgeber:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater
DekaBank, Makro Research
Tel. (0 69) 71 47 - 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.